

fliegendes
Klassenzimmer



www.fliegendes-klassenzimmer.ufg.ac.at





Stillwaters



Stillwaters™



kunstuniversität linz proudly presents:

Fliegendes Klassenzimmer - Heft 7

“Vergleichspaare”

Vergleiche zwischen originalen und digital manipulierten Bildern

Didaktische Materialien für die Bildbetrachtung im Fach Bildnerische Erziehung, die unter Verwendung der Laptops des Forschungsprojektes “Fliegendes Klassenzimmer” erstellt wurden.

Unter www.fliegendes-klassenzimmer.ufg.ac.at können die Bilddaten auch herunter geladen werden.



FLIEGENDES KLASSENZIMMER

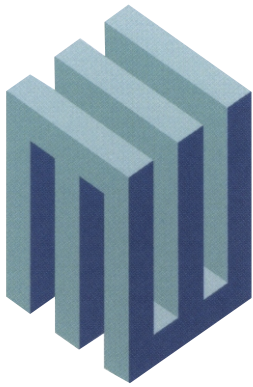
Fliegendes Klassenzimmer

ein Unterrichtsbehef der Studienrichtung Bildnerische Erziehung der
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz

Gerhard Hickisch / Wolfgang Schreibelmayr
und Studierende des zweiten Jahrgangs der Studienrichtung
Bildnerische Erziehung der Kunstiniversität Linz

März 2006





Best Cellars



Mark Watson Wombat / Architekt



Tanja Obernberger / Franziska Thurner

Mark Watson Wombat, manipuliert



Tanja Obernberger / Franziska Thurner

Best Cellars, manipuliert



INHALT

6	Beides probiert. Kein Vergleich. Univ.Prof. Gerhard Hickisch
10	Der Vergleich macht sichtbar. Univ.Prof. Wolfgang Schreiberlmayr
12	Vergleichspaare
40	Kurze Bemerkungen zu den didaktischen Zielsetzungen der Bildvergleiche
42	Abbildungsverzeichnis





Beides probiert. Kein Vergleich.

Univ.Prof. Gerhard Hickisch

“Beides probiert. Kein Vergleich.” Wer auch immer so eine Aussage von sich gibt, hat zwei Phänomene ausreichend intensiv erfahren, dass er sie mit einander vergleichen könnte. Bloß würde ein derartiger Vergleich ein so starkes Qualitätsgefälle zwischen diesen beiden Phänomenen ergeben, dass das nachrangige Phänomen sozusagen keinen Vergleich wert ist. Es ist im Vergleich zu dem hochwertigen Phänomen zu minderwertig, um einen Vergleich zu rechtfertigen. Dabei wäre die genaue Kenntnis, die persönliche Erfahrung beider Phänomene, die beste Basis für einen aussagestarken Vergleichsprozess, immer vorausgesetzt, dass die erfahrenen Phänomene von einer Person bewertet würden, die über eine entsprechende Kompetenz für eine derartige Bewertung verfügt.

Schließlich möchte man einem Restaurantführer vertrauen dürfen, wenn man im Zuge eines Aufenthaltes im Ausland die dort heimische Küche auf hohem Niveau genießen möchte. Man möchte der Kompetenz des Gourmets vertrauen dürfen, dessen klare Worte möglichst unbestechlich die Erlebnisse seines Gaumens vermitteln.

Der Vergleich als Mittel der Didaktik müsste jede Schülerin interessieren, da das Vergleichen eine der allgemeinst gültigen und von allen Menschen genutzten Auseinandersetzungen mit Inhalten darstellt. Waren werden vor dem Erwerb eines Produktes mit einander verglichen. Das Preis-Leistungsverhältnis der konkurrierenden Firmen wird verglichen. Die Qualität der verwendeten Materialien, die Funktionalität, die Dichte der Verarbeitung, die Garantiezeiten und natürlich auch das Design und die aus ihm entspringenden Form- und Farbanmutungen werden verglichen. Hat eine Konsumentin nach einer mehr oder weniger langen Vergleichsphase eine Entscheidung getroffen, wird sie bei Gelegenheit ihre Wahl mit der Wahl einer anderen Konsumentin vergleichen und so weiter und so fort.

Der Vergleich erfreut sich höchster Beliebtheit. Es gibt ihn sogar im juristischen Sinne, dabei allerdings mehr als Abgleich zweier streitenden Parteien. Die Regelwerke der Justiz verantworten dabei finale Entscheidungen, was den Abschluss eines Vergleiches ermöglicht. Das eröffnet die berechtigte Frage, ob außerhalb des juristischen Regelsystems Vergleiche jemals gültig abgeschlossen werden können.

Welche Vergleiche sind zulässig? Welche Vergleiche können in einem allgemein verständlichen Ergebnis münden? Wer ist für welche Form und Methodik des Vergleichens zuständig? Kann man alles mit allem vergleichen? Welche Vergleiche sind vernünftig und führen zu einem aner kennenswerten Ziel?

Das heranwachsende Mädchen, das seinen Körper mit den digital bearbeiteten Abbildungen magerer Models vergleicht, vergleicht seine reale Physis mit einem immateriellen Ideal, das von außen an es herangetragen wird. Die pubertierenden Jugendlichen vergleichen sich mit filmischen Spielfiguren, als ob diese Kunstfiguren Realität wären. Die Rezipientinnen eines durchschnittlichen Werbeblocks werden wie Wachfiguren durch eine Vergleichshölle durchgezogen, die sie nur im seltensten Falle hinter sich lassen, ohne mehr oder weniger bewusst weich zu werden. So schön könnte man wohnen, so einen attraktiven und sympathischen Beziehungspartner könnte man haben, so einen Körper könnte man sein Eigen nennen, so unwiderstehlich könnte man wirken, so erfolgreich, so jugendlich, so elegant, so sportlich, so sexy, so vermögend und so weiter könnte man leben.

Professionelle Werbung züchtet Unzufriedenheit, die als ferngezündeter Sprengstoff Kaufkraft freilegt. Die Konsumentinnen dieser Werbung sind im Regelfall Opfer dieser fremdgesteuerten Idealbilder, die von allen Seiten zur Sicherstellung der Profitmaximierung angeboten werden.

Der Erwerb eines Produktes soll laut Werbung ein besseres Leben sichern. Wie dieses Leben aussieht, wird durch Vergleichsbilder veranschaulicht, die die Idealsituation nach dem Kauf des Produktes in schönen Farben zeigen. So glatt, wie es das Bild zeigt, könnte die eigene Haut werden. So seidig könnten die eigenen Haare glänzen. So schöne Frauen, wie sie die Werbung vorführt, werden sich für den männlichen Käufer eines bestimmten Produktes interessieren. Der Vergleich mit der eigenen Person, der eigenen Lebenswirklichkeit soll den Ausschlag geben. Wer möchte sich nicht verbessern?



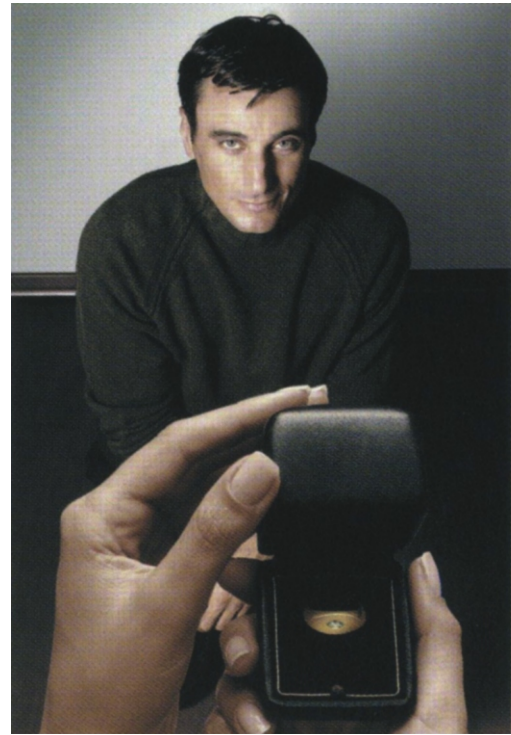
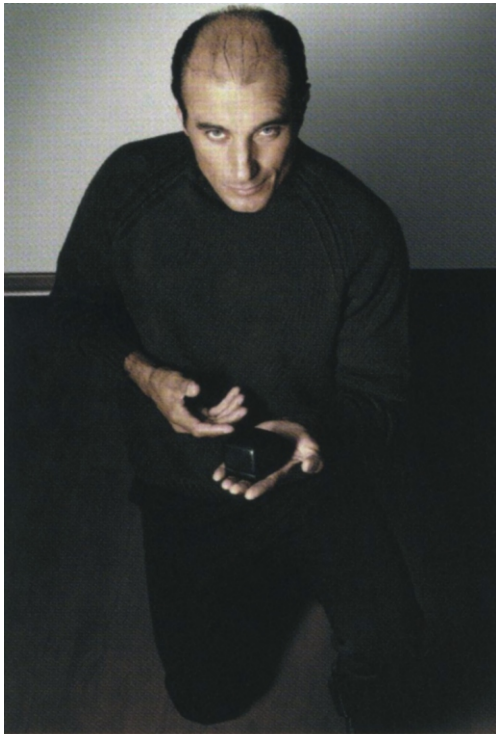


Bild 1

NATAN The power of carats.
JEWELRY

Die Werbelinie "NATAN JEWELRY - The power of carats" zeigt dem potentiellen Kunden, auf welche Weise er sich verbessert, wenn er die Kraft der Karate für sein Leben entdeckt und nützt. In einem klassischen "Vorher - Nachher - Vergleich" kann er die Veränderung der Wahrnehmung seiner Person durch die beschenkte Dame seines Herzens beeindruckend miterleben. Die Glatze weicht dichtem Haarwuchs, der unsportliche Schwabbelkörper wird gestrafft, und sei es nur in den Augen der Liebsten, deren Sichtweise durch die Kraft der Karate den gewünschten Idealisierungsschub erfährt. Der Käufer hat seine Chancen im Konkurrenzkampf der Paarungsinteressenten vergleichsweise verbessert. Der Vergleich macht ihn sicher. Er kauft sich das schönere Bild von sich, das die anderen von ihm haben sollen.



Bild 2

NATAN The power of carats.
JEWELRY

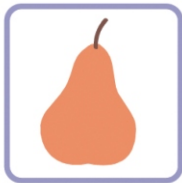


Bild 3



Bild 4



Bild 5

Vergleiche wie die des Beispiels "NATAN Jewelry" zeigen das beachtliche Manipulationspotential auf, mit dem Sehnsüchte und Wünsche, die beim Rezipienten mehr oder weniger latent vorliegen, aktiviert und im schlechtesten Fall zum ersten Mal geweckt werden. Dem potentiellen Konsumopfer wird ein Mangel suggeriert, der nur durch den Erwerb eines Produktes ausgeglichen werden kann. Hunger und Durst nach einem besseren Leben werden aufgerufen und können nur durch Warenkonsum gestillt werden. Als Pädagoge möchte man den Rezipientinnen dieser professionellen Halluzinationen ein Regelwerk zur Verfügung stellen, das sie ermächtigt, sich gegen die Verlockungen der Werbeversprechungen zu wehren. Eine derartige Sammlung von Geboten könnte zum Beispiel folgendermaßen aussehen:

- 1) Man soll nur vergleichen, was man persönlich erfahren hat.
- 2) Man darf alles miteinander vergleichen, wozu man Lust hat.
- 3) Man soll sich aber nach dem Sinn eines solchen Vergleiches fragen.
- 4) Man soll sich keinen Vergleich aufzwingen lassen.
- 5) Man soll den Vergleichen anderer kritisch gegenüberstehen.
- 6) Man soll niemand anderem einen Vergleich aufzwingen.
- 7) Man sollte überprüfen, ob ein Vergleich auf Kompetenz aufgebaut ist.
- 8) Wenn man jemand anderem einen Vergleich anbietet, der einem selbst wichtig erscheint, sollte man reflektieren, ob dieser Vergleich einen objektivierbaren Gehalt aufweist.
- 9) Man sollte sich nach der Begründung für einen Vergleich fragen.
- 10) Man sollte die Motive und die Qualitätskriterien eines Vergleichenden kennen.

Alle diese vorgeschlagenen Gebote könnten durch einen Satz zusammengefasst und verdichtet werden:

Man soll sich ein vergleichsweise eigenständiges Bild von der Welt machen.

Das wäre deutlich einfacher, wenn einem nicht so viele Bilder der Welt angeboten werden würden, die von anderen mit manipulativen Absichten an einen herangetragen werden. Und diese Bilder sind nicht einmal schlecht gemacht. Sie funkeln und glitzern, werden mit Sound unterlegt und mit Musik geschönt. Für bildnerische Erzieherinnen stellen diese Bilder ein weites Feld von pädagogischen Herausforderungen dar. Wie sichert man die Emanzipation der Kinder und Jugendlichen gegenüber diesen mächtigen Bilderwelten? Wie erklärt man die mehr oder weniger subtile Fremdsteuerung, die in jedem professionell erstellten Bild als Kraft der Wahrnehmungsbeeinflussung zur beabsichtigten Wirkung gebracht wird? Wie erschließt man den Schülerinnen die Erkenntnis, dass die Begegnung mit einem Bild immer auch die Begegnung mit verdichteten Wahrnehmungssteuerungen darstellt, sofern dieses Bild Gestaltungskraft beinhaltet? Dass die Dichte der Wahrnehmungslenkung von der Professionalität der Realisierung eines Inhaltes durch Formartikulationsprozesse abhängt?

Studierende des Jahrganges 2004 der Studienrichtung Bildnerische Erziehung der Kunstuniversität Linz haben ein Semester lang (Wintersemester 2005/06) versucht durch die Manipulation von Originalbildern einen bestimmten Aspekt der Bauweise dieser Bilder zu veranschaulichen. Sie haben dabei die Methode des Vergleiches gewählt, der eine geplante Einsicht ohne Worte provozieren soll. Die Bildvergleiche sollen so anschaulich sein, dass die Veränderung einiger Bildparameter die Funktion derselben im Originalbild "veranschaulicht". Die sinnliche Erfahrung beider Bildwerte soll didaktische Valenz haben.

"Beides probiert. Ein Vergleich."

Mit diesen Worten sollten die Betrachterinnen dieser Bildvergleiche dieselben als sinnvoll bestätigen. Die eigenpraktische Erfahrung beider Bildversionen soll zur vertieften Begegnung mit dem Originalbild führen. Die Erprobung beider Bilder macht den Vergleich möglich. Die Betrachterinnen der Vergleiche können ablesen, wer die Autorinnen der originalen Bildstrukturen und deren Bearbeitungen sind. Erst am Ende dieser Bildvergleichssammlung melden sich die Studierenden zu Wort, formulieren in aller Kürze die Ziele ihrer Bildbearbeitungen und definieren somit die angepeilten Einsichten.





Bild 6

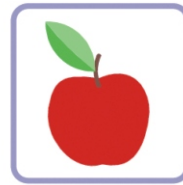
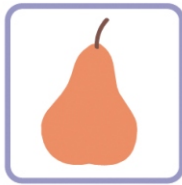


Bild 7

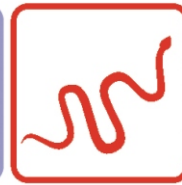


Bild 8



Bild 9

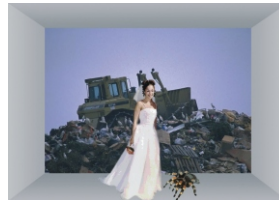


Bild 10



Bild 11



Bild 12

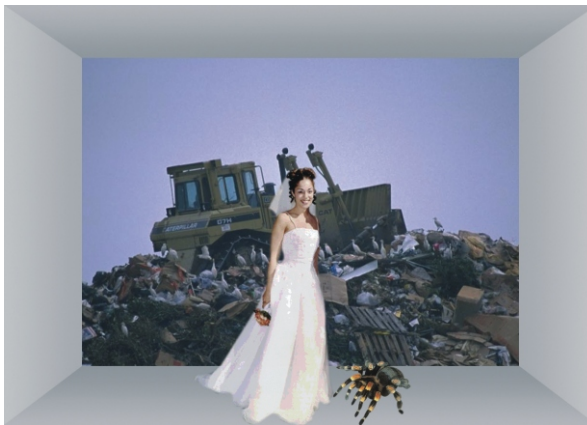


Bild 13



Bild 14

Die Vergleiche der Studierenden beziehen sich im Großen und Ganzen auf zwei Regieebenen der Bildgestaltung: auf die Regelung von inhaltlichen Kontexten und die Regelung von formalen Kontexten. Die inhaltsbezogene Regie von Bildaussagen widmet sich der Steuerung von Zeichenaussagen durch eine bewusste Auswahl der in einem Bild dargebotenen Zeichen. Die Bilder 3 bis 5 zeigen die Färbung eines an und für sich unverändert bleibenden Apfelzeichens durch wechselnde Nachbarschaften, deren Einfluss jedoch kontextuelles Wissen der Rezipientinnen voraussetzt (z.B. die Legende von der Versuchung durch die Schlange bzw. den Begriff Apple Computer).

Die Bilder 6 bis 8 zeigen die Wirksamkeit formaler Steuerungsprozesse an Hand der Veränderung von Form- und Farbparametern der Bilder 3 bis 5. Ähnliche Merkmale bilden Zusammenhänge, die den Prozess der visuellen Wahrnehmung mitbestimmen. So gibt es jetzt eine starke Bindekraft zwischen der Birne von Bild 6 und dem Apfel von Bild 7 und ein Bilderpaar, das aus der Schlange von Bild 7 und dem Computer von Bild 8 besteht. Dieses Paar ergibt inhaltlich nicht besonders viel Sinn, womit bewiesen ist, wie mächtig Form- und Farbparameter Wahrnehmungsordnungen erzwingen. Die farbbezogene Zusammenfassung der roten Zeichen dominiert die inhaltliche Logik dieser Zeichenkombination.

Die Bilder 9 bis 12 bringen derartige Regieleistungen auf eine Bühne und lassen die ausgewählten Zeichen ein Schauspiel aufführen. Wechselnde Hintergründe und Tierfiguren bringen die Braut auf unterschiedliche Weise ins Spiel. Wie man die Aussage eines solchen Bühnenbildes durch formale Steuerungsprozesse dramatisch verstärken kann, soll der Vergleich der Bilder 13 und 14 veranschaulichen. Formale Steuerungsfaktoren von Bildwirkungen wie Proportionierung, Platzierung in der Bildfläche, Ansicht, Lichtstimmung und Farbwirkung bestimmen die Anmutung des Bühnenbildes ganz erheblich. Die Vergleiche der Studierenden sollen diese Steuerungsmaßnahmen der inhaltsbezogenen und der formbezogenen Kontextregie beispielhaft aufzeigen und führen im besten Fall dazu, dass man ihnen zubilligt, dass sie zwei Bildversionen erfahrbar und somit einen Vergleich möglich machen.





Der Vergleich macht sichtbar.

Univ.Prof. Wolfgang Schreibelmayr

Worin liegt eigentlich das Besondere, wenn für werkanalytische Zwecke digital erstellte Bildvergleiche als Unterrichtsmedien verwendet werden? Ist das Werkzeug Computer auf diese Weise fachdidaktisch gerechtfertigt zum Einsatz gebracht, oder könnte mit weniger Aufwand die selbe Einsicht in vorliegende Werkstrukturen gewonnen werden? Für die Erreichung welcher Ziele wurde in der vorliegenden Publikation gearbeitet?

Das Nachdenken zu diesen Frageimpulsen soll durch das Bildpaar „Werbung“ angeregt werden, einer vergleichenden Gegenüberstellung eines Holzschnittes von Werner Berg mit einer digitalen Manipulation, die durch die Studentin Simone Heis erstellt wurde.

Welches Werk ist das Original? Wissen Sie sofort die richtige Antwort? Sind Sie gespannt, ob ihre Wahl die Richtige ist? Worin unterscheiden sich die beiden Bilder überhaupt? Ist die manipulierte Version als solche aufgrund der technischen Bearbeitung sofort erkennbar, sodass schon daran das Original identifiziert werden kann? Oder liegen die Unterschiede des Vergleichspaars wo anders?

Welche Empfindungen werden in Ihnen beim Betrachten der beiden Bilder mit dem Bildtitel „Werbung“ ausgelöst? Worin unterscheiden sich die beiden Werke in Bezug auf ihre Bildaussagen? Mit welcher Person fühlen Sie wie mit? Wäre es für Sie interessant, mit anderen darüber zu reden, wie die beiden visuellen Botschaften unterschiedlich auf Sie wirken? Möchten Sie in diesem Zusammenhang mehr über den Künstler Werner Berg, sein grafisches und malerisches Werk, sein Leben und seine Gestaltungswelt erfahren? Wie haben Sie selber „Werbung“ erlebt, als Mann oder Frau, früher oder jetzt?

Die Studentin Simone Heis hat in ihrer Manipulation dem Original eine grundsätzlich andere Aussage gegeben. Für ihre Leistung ist es Voraussetzung, in dem von ihr frei gewählten Werk eine konkrete Bildaussage subjektiv zu erkennen. Weiters muss sie durch syntaktische Analyse erfassen, wie Werner Berg sein Werk komponiert hat. Wie wirken sich die Gestaltungsmaßnahmen des Künstlers aus, sodass diese bestimmte Bildaussage für sie als Rezipientin überhaupt erlebbar wird? Welchen Anteil spielt sie selber beim Betrachten und emotionalen Erfühlen und Interpretieren des Bildes?

Durch die Veränderung einiger weniger Gestaltungsaspekte, wie etwa der Positionierung der Figuren zu einander, deren Nähe zum Bildrand und deren Richtungsführung in den Kopfneigungen, erzeugt die Studentin eine veränderte Bildaussage. Sie hat somit ihren eigenen Lernprozess bezüglich einer Gestaltungsmaßnahme des Künstlers durch diese Manipulation sichtbar gemacht. Die besondere Herausforderung in der Art dieser Aufgabenstellungen für Studierende des Lehramtsfaches für Bildnerische Erziehung liegt darin, ihr analytisch erfasstes theoretisches Wissen auch eigenpraktisch mittels Computer in Form von digitalen Bildmanipulationen visualisieren zu lernen. Ihre Erkenntnisspuren in der Auseinandersetzung mit Werken der bildenden Kunst können somit auch für andere sichtbar und kommunizierbar gemacht werden.





Der Computer und geeignete Programme bieten eine volle Schatzkiste von Manipulationsmöglichkeiten zur raschen und exakten Visualisierung der persönlichen Erfassung ausgewählter Gestaltungsaspekte. Dabei genügt es, sich bewusst auf Weniges zu konzentrieren. Je gezielter und deutlicher eine Manipulation erfolgt, umso intensiver kann diese als Ursache für die Änderung einer Bildwirkung nachvollziehbar werden. Es ist jedoch Voraussetzung, dass die Studierenden genau wissen, was sie durch ihre Manipulation eindeutig als Lehrinhalt zu einer bestimmten Gestaltungsfrage vermitteln wollen, und dass sie diesen natürlich selber entsprechend verinnerlicht haben.

Wenn ein Bild mehr als 1000 Worte sagen kann, wie viel mehr noch kann dann ein Bildvergleich sagen? Diese Überlegung motiviert zum verstärkten Einsatz der Methode des Vergleichens in Unterrichtssituationen des Faches Bildnerische Erziehung.

Die vorliegende Publikation einer Reihe von "Vergleichspaaren" zwischen Originalen und deren Manipulationen mit der Zielsetzung, Einsichten über Gestaltungszusammenhänge bezüglich der Wirkung der bildnerischen Mittel und deren Ordnungsfaktoren zum Erlangen unterschiedlicher Bildaussagen zu vermitteln, kann somit als Lernbehelf in diversen Lehr-Lernsituationen dienen. Die Auseinandersetzung mit diesem Material kann zielgruppenorientiert in jeweils sinnvoller Methode erfolgen. Selbständige, offene Lernformen bieten sich genauso an, wie stark vorstrukturierte Kursprogramme.

Vielleicht werden Sie aber auch durch das vorliegende Material zur Erstellung eigener Manipulationen mittels Computer angeregt?

Eventuell finden Sie Freude daran, ihr eigenes kreatives Gestaltungspotential im beschriebenen Sinne einzusetzen und fein geschliffene, didaktische Juwelen für den digitalen Fundus zur Realisierung von BE - Unterricht nach dem Prinzip des Lernens durch Anschauung beizutragen und Unterrichtsmaterialien zu entwickeln, die wie feine Spezialwerkzeuge im Wahrnehmungs- und Erkenntnisssystem der Lernenden ein Rädchen zum Drehen bringen können oder ein Licht aufgehen lassen.

Falls Sie Interesse haben, den einen oder anderen vorliegenden Bildvergleich in Ihrem Unterricht zu erproben, sind diese Materialien online auf der Homepage der Kunstuniversität Linz oder in Form von Datenträgern verfügbar.

www.fliegendes-klassenzimmer.ufg.ac.at

Über Ihr Feedback und weitere Anregungen, auch Wünsche, welche Materialien in Zukunft weiter entwickelt werden sollten, freut sich das Team des „Fliegenden Klassenzimmers“. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Erprobung der entwickelten Materialien!

gerhard.hickisch@ufg.ac.at

wolfgang.schreibelmayr@ufg.ac.at



Werner Berg

Werbung



aus der Reihe:
Beziehungen mit Format



Simone Heis

Werbung, manipuliert



aus der Reihe:
Beziehungen mit Format



Felix Vallotton

Das Geld



aus der Reihe:
Beziehungen mit Format
ORIGINAL

Maria Stradner

Das Geld, manipuliert



aus der Reihe:
Beziehungen mit Format



Ernst Ludwig Kirchner

Kopf Ludwig Schames



aus der Reihe:
Beziehungen mit Format



Katharina Karrer

Kopf Ludwig Schames, manipuliert



aus der Reihe:
Beziehungen mit Format



Peter Behrens

Der Kuss



aus der Reihe:
haarige Beziehungen



Roland Laimer

Der Kuss, manipuliert



aus der Reihe:
haarige Beziehungen





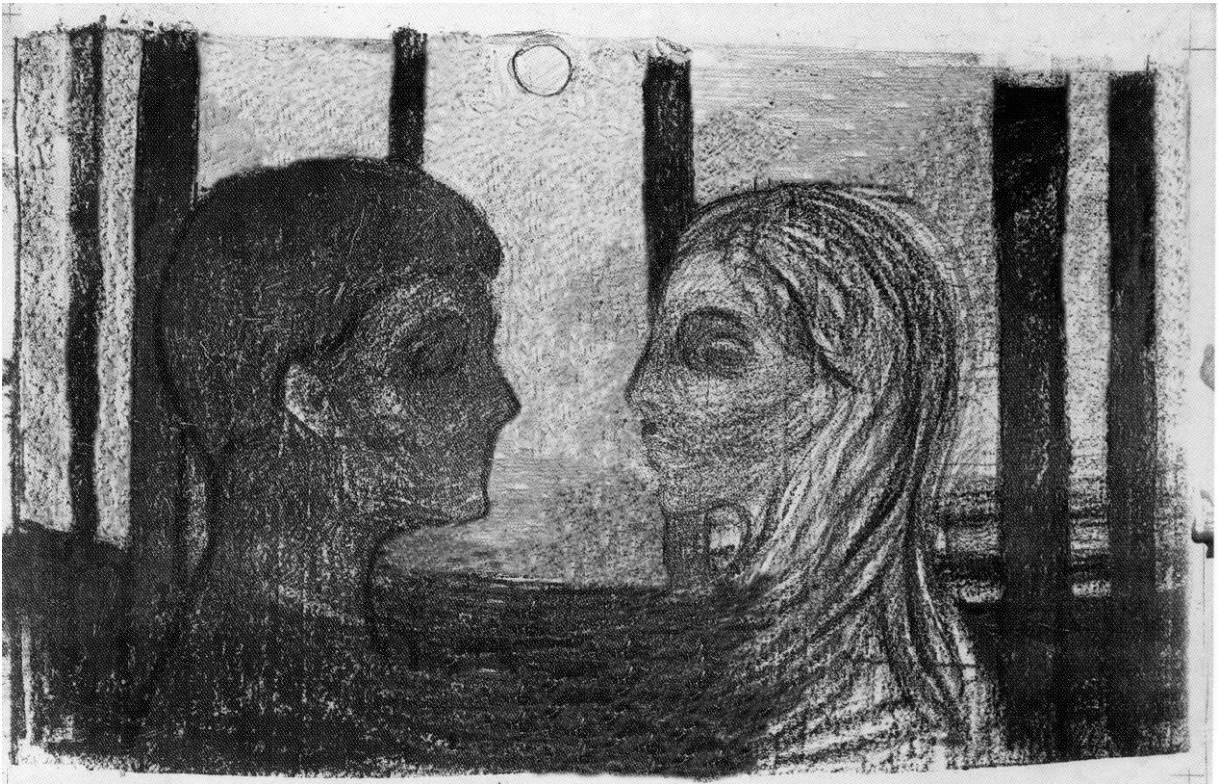
Edvard Munch Anziehung

Edvard Munch Loslösung



aus der Reihe:
haarige Beziehungen





Bernadette Etzlsdorfer

Anziehung, manipuliert

Bernadette Etzlsdorfer

Loslösung, manipuliert



aus der Reihe:
haarige Beziehungen



Edvard Munch

Im Gehirn eines Mannes



aus der Reihe:
haarige Beziehungen



Katharina Karrer

Im Gehirn eines Mannes, manipuliert



aus der Reihe:
haarige Beziehungen



Edvard Munch

Zwei Menschen



American Zoo and Aquarium Association

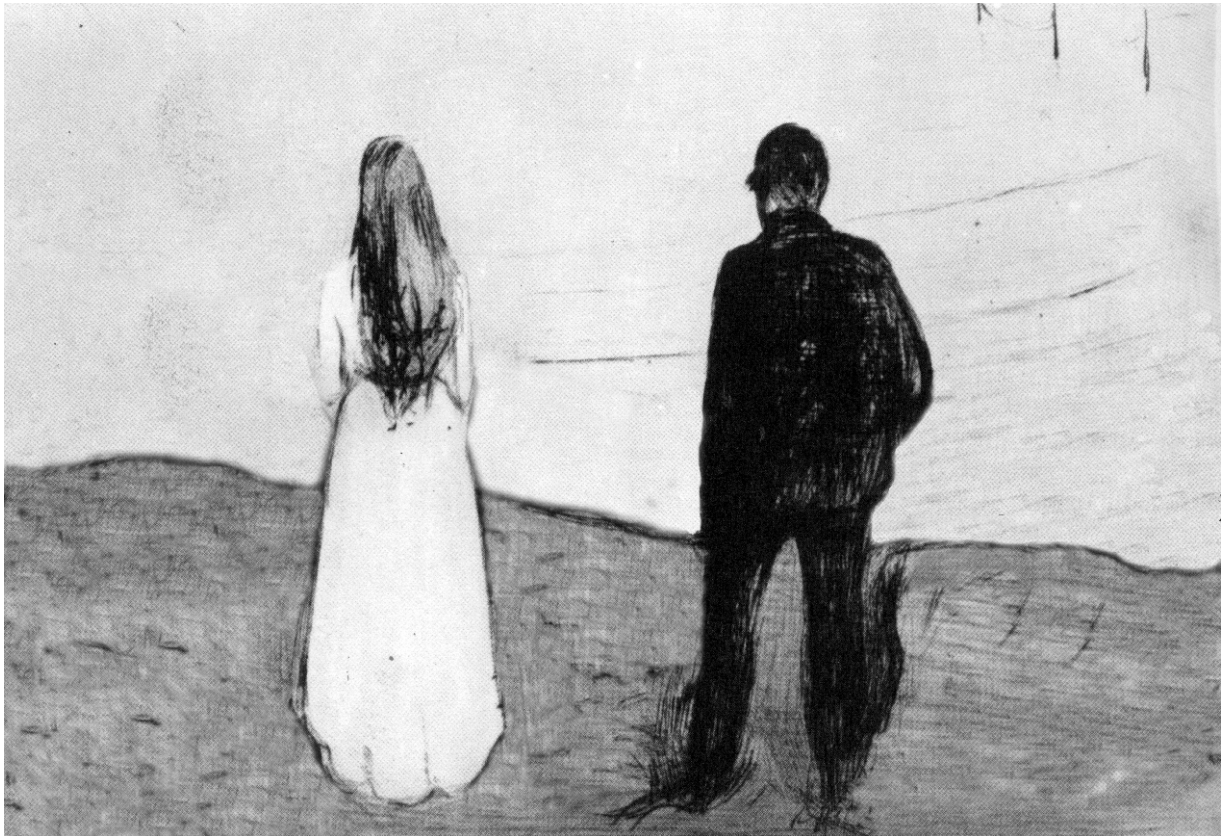


aus der Reihe:
hintergründige
Beziehungen



Bernadette Etzlsdorfer

Zwei Menschen, manipuliert



Tanja Obernberger, Franziska Thurner

American Zoo and Aquarium Assoziation, manipuliert



aus der Reihe:
hintergründige
Beziehungen



Aubrey Beardsley

Lancelot und Hellawes



aus der Reihe:
hintergründige
Beziehungen



Ines Hanneschläger

Lanzelot und Hellawes, manipuliert



aus der Reihe:
hintergründige
Beziehungen





A



B



C

A: Jacobs Gardner Office Supply / B: Township Highschool District 211 / C: Steamer's the Grillhouse

Let us inspire your menu.



D

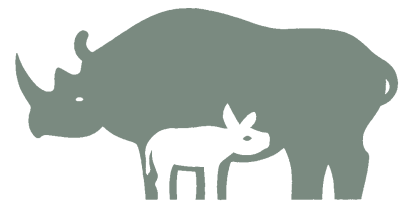


Passion for food.

D: Delhaize / E: Human Society of Greater Dayton / F: American Zoo and Aquarium Association



E



F

Species Survival Plan

aus der Reihe:
untrennbare Beziehungen



JG

A

211

B



C

A bis F: Manipulationen von Tanja Obernberger und Franziska Thurner

Let us inspire your menu.



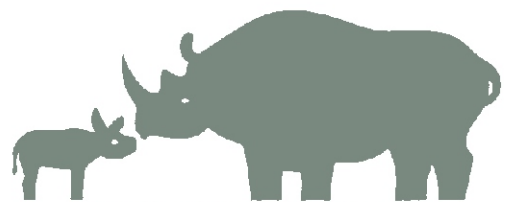
D



Passion for food.



E

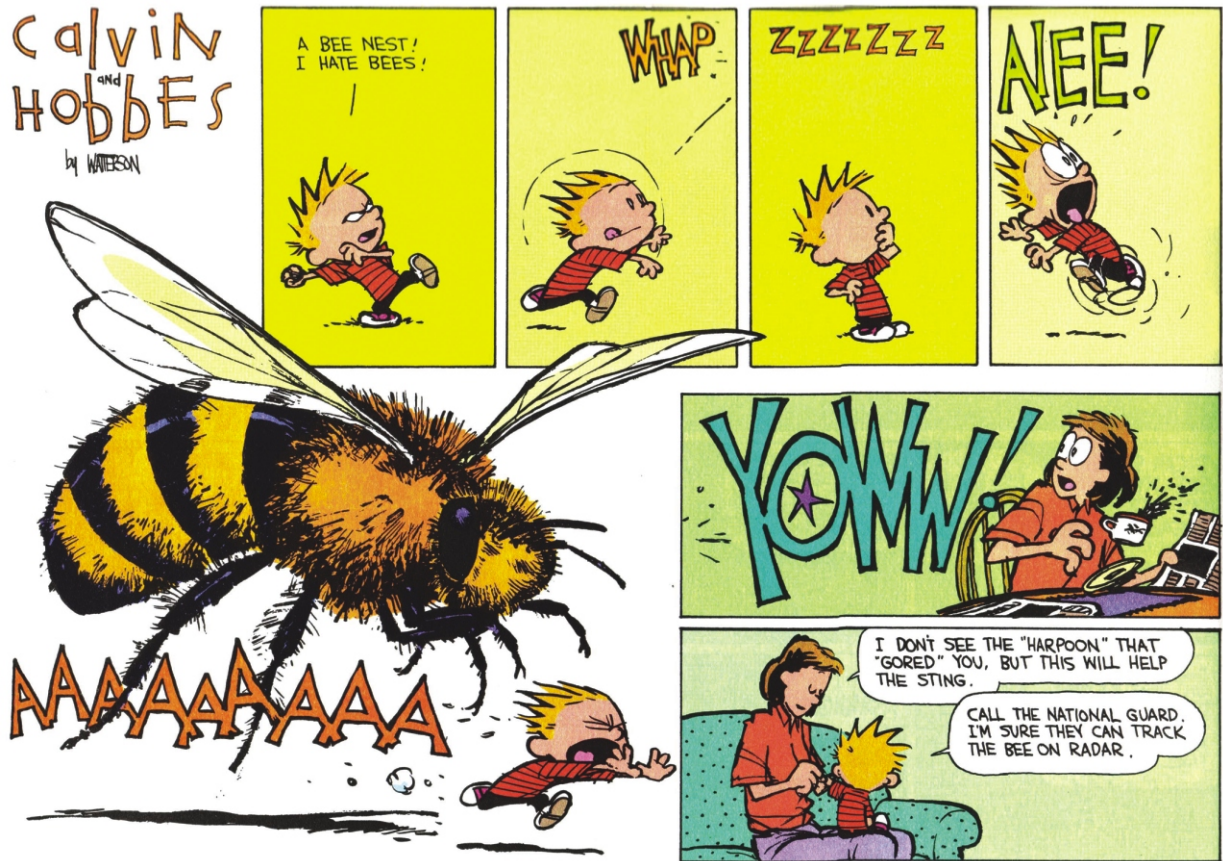


F

Species Survival Plan

aus der Reihe:
untrennbare Beziehungen





aus der Reihe:
Beziehungen mit Maß
und Ziel

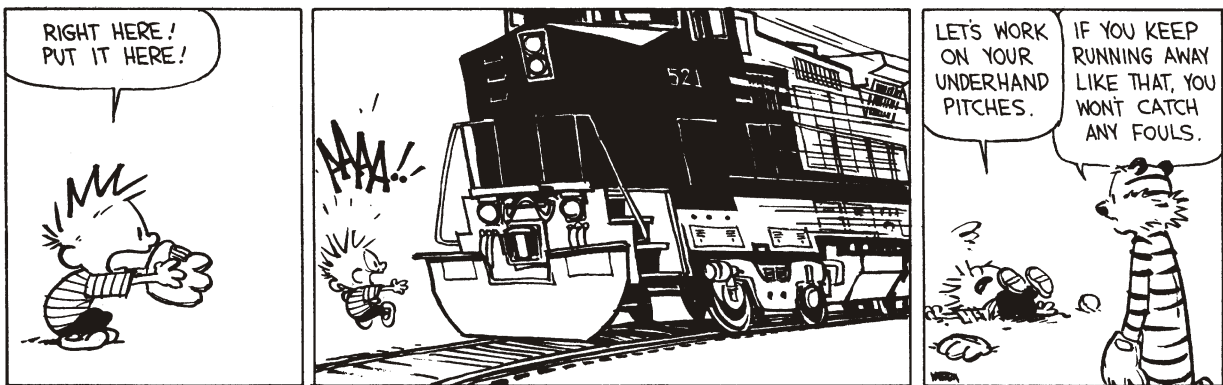
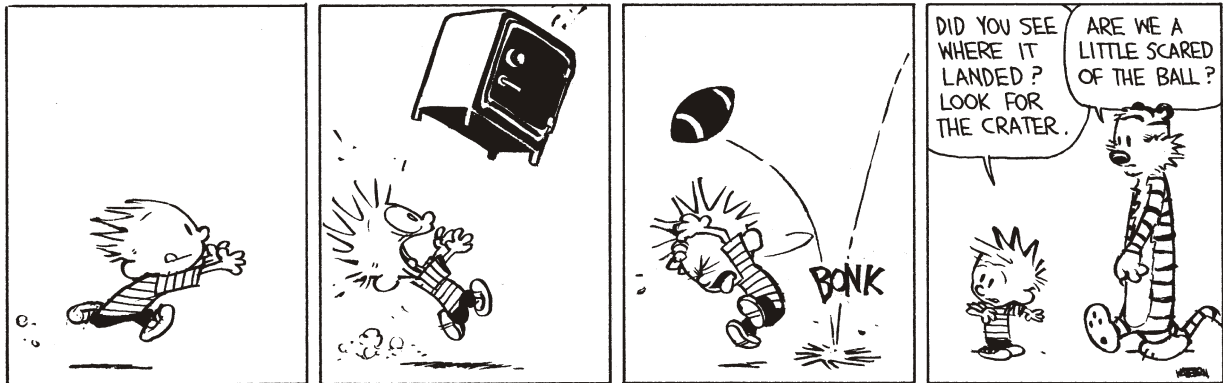


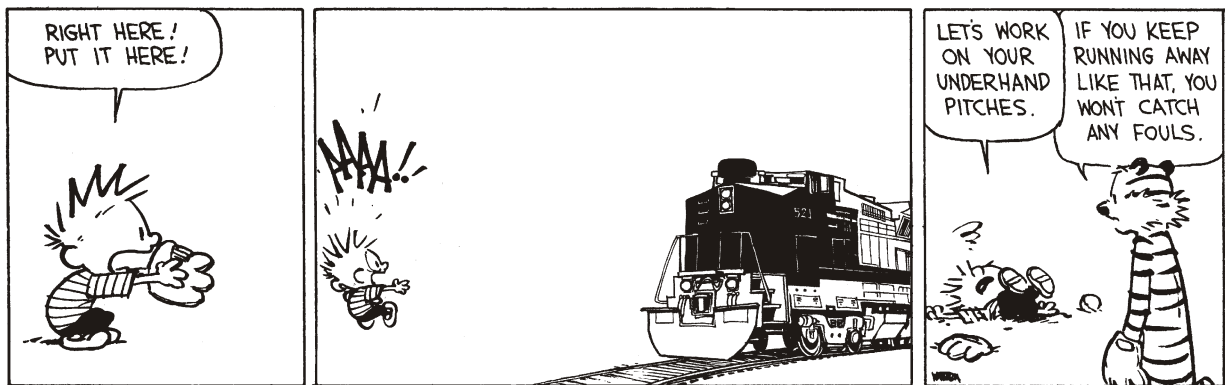
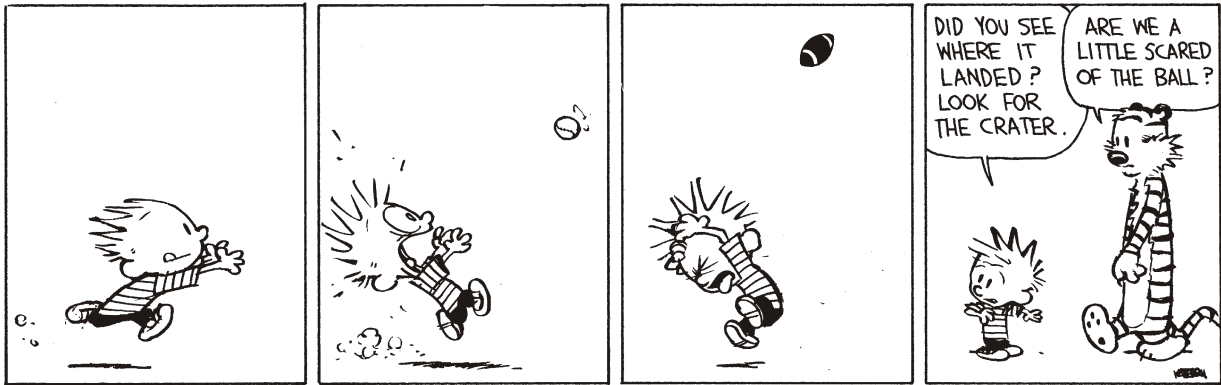
Calvin
and
Hobbes
by WATKINSON



aus der Reihe:
Beziehungen mit Maß
und Ziel







Werner Berg

Winterabend



aus der Reihe:
vordergründige
Beziehungen



Simone Heis

Winterabend, manipuliert



aus der Reihe:
vordergründige
Beziehungen



Felix Vallotton

Trägheit



aus der Reihe:
auffällige Beziehungen



Maria Stradner

Trägheit, manipuliert

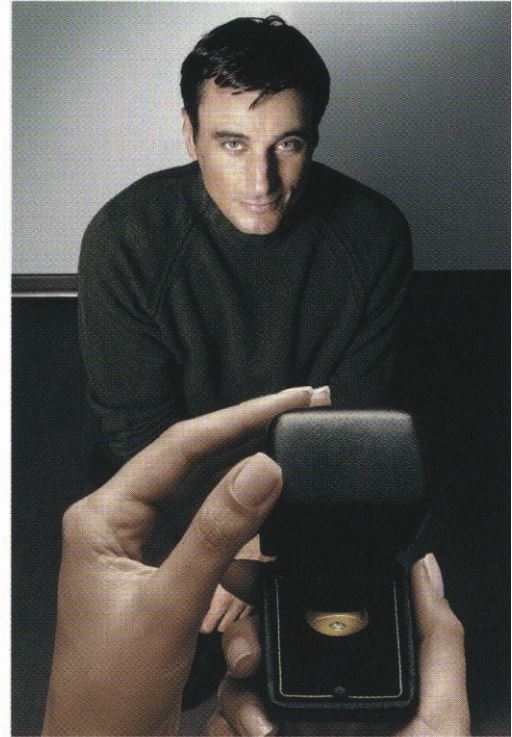
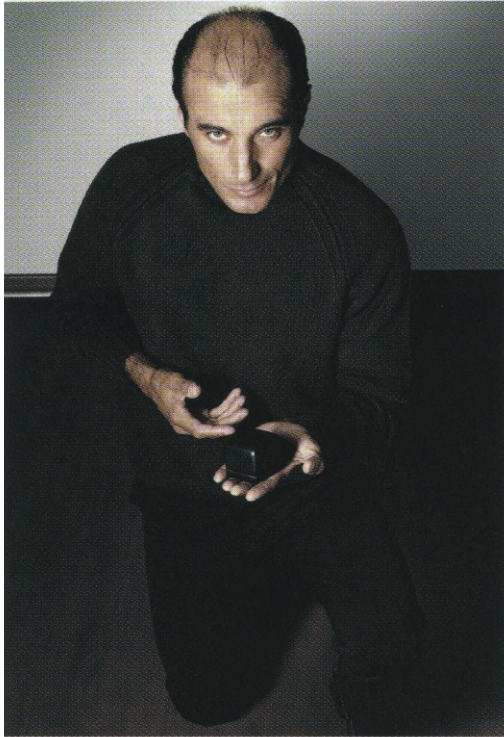


aus der Reihe:
auffällige Beziehungen



Fabio Fernandes

The Power of Carats



NATAN The power of carats.
JEWELRY



NATAN The power of carats.
JEWELRY

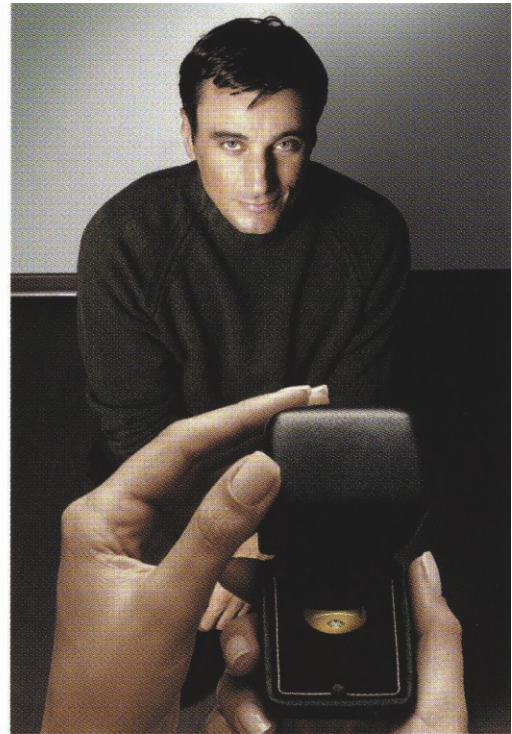
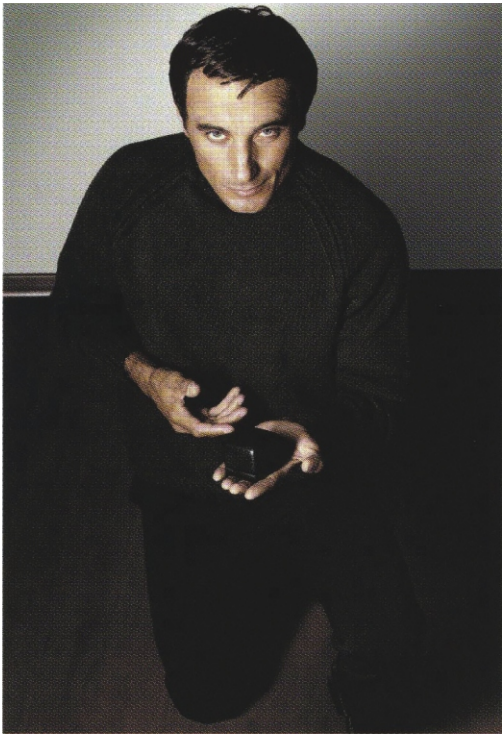
aus der Reihe:
aktive Beziehungsarbeit

ORIGINAL



Roland Laimer

The Power of Carats, manipuliert



NATAN The power of carats.
JEWELRY



aus der Reihe:
aktive Beziehungsarbeit



NATAN The power of carats.
JEWELRY

Kurze Bemerkungen zu den didaktischen Zielsetzungen der Bildvergleiche

Seite 2:

Stillwaters / manipuliert durch Tanja Obernberger und Franziska Thurner

Ein Logo für ein Erholungsgebiet an einem See. Das originale Logo verweist mit den unten angeschnittenen Buchstaben auf das Wasser, das als solches nicht gezeigt wird. Somit ist im Original eine Informationsverdichtung gegeben, die in der Manipulation ausfällt.

Seite 4:

Best Cellars / manipuliert durch Tanja Obernberger und Franziska Thurner

Beste Keller, ein Logo für einen Weinhändler, das mit der Illusion eines Abdrucks eines Rotweinglases auf einem Untergrund spielt. Die geometrische Version löst diese Botschaft auf.

Mark Watson / manipuliert durch Tanja Obernberger und Franziska Thurner

Ein Logo für einen Architekten. Das Original liefert in seiner Raumillusion einen Verweis auf die Arbeit des Logoinhabers. In der planen Form der Manipulation fällt diese Anspielung auf die dritte Dimension weg.

Seite 12/13:

Werbung / manipuliert durch Simone Heis

Im Original wirkt die Frau an den Rand gedrängt, sozusagen vom Werbenden bedrängt. Werner Berg nutzt die Positionierung seiner Figuren im Bildformat für die Verdichtung seiner Aussage. In der Manipulation fällt diese Positionierung weg, was auch die Botschaft des Bildes deutlich ändert.

Seite 14/15:

Das Geld / manipuliert durch Maria Stradner

Der Großteil der Bildfläche liegt in tiefster Schwärze, die sich hinter der männlichen Person über gut zwei Drittel des Bildes nach rechts erstreckt. Die weiße Figur der Frau hat wenig Platz und wirkt dadurch ebenfalls ein wenig eingeeengt. In der Manipulation ändern sich diese Verhältnisse und somit auch die Stimmung, die durch das Bild vermittelt wird.

Seite 16/17:

Kopf Ludwig Schames / manipuliert durch Katharina Karrer

Das freiere Format des Originals vermittelt das Kopfzeichen klarer und dynamischer als die geometrische Fassung der Manipulation. Das erhöht im Original auch die Spannung zur Frauenfigur im Hintergrund.

Seite 18/19:

Der Kuss / manipuliert durch Roland Laimer

Peter Behrens hat in seiner plakativen Darstellung des Kusses zweier Frauen die ornamentale Verflechtung der Haare als Sinnbild für die Dichte der Beziehung der beiden Figuren eingesetzt. Die naturalistische Überarbeitung der Frisuren schwächt die Aussage des manipulierten Bildes.

Seite 20/21:

Anziehung / manipuliert durch Bernadette Etzlsdorfer

Aus der Ausrichtung der Köpfe und dem heranwehenden Haar der Dame erzeugt Munch im Zusammenklang mit der Gestaltung des Hintergrundes eine dichte Beziehung zwischen den beiden Personen im Bild. Die Manipulation der Haare und des Hintergrundes lässt diese Beziehung deutlich neutraler wirken.

Loslösung / manipuliert durch Bernadette Etzlsdorfer

Die dargestellten Personen wenden sich von einander ab. Dieser Eindruck wird durch die Gestaltung des Hintergrundes und die, die Schulter des Mannes gerade noch berührenden, Haare der sich abwendenden Frau dramatisch verstärkt. Die Manipulation lässt die Figuren beziehungsloser wirken, auch was ihre kompositorische Beziehung zum Hintergrund betrifft.

Seite 22/23:

Im Gehirn eines Mannes / manipuliert durch Katharina Karrer

Der surreale Einblick in die Vorstellungswelt eines Mannes zeigt einen von den Gedanken eines Mannes umrahmten weiblichen Akt über einem Männerkopf. Der Rahmen ergibt sich aus Fortführungen der männlichen Kopfhare. Ohne diese "Denkwellen" wird die Szene deutlich nüchterner.

Seite 24/25:

Zwei Menschen / manipuliert durch Bernadette Etzlsdorfer

Die Manipulation macht sichtbar, welche hohe Bedeutung die Gestaltung des Hintergrundes für den Aufbau einer stimmungsvollen Atmosphäre spielt, die die Spannung zwischen den beiden dargestellten Personen vermittelt. Die beruhigte und manipulierte Fassung wirkt im Vergleich dazu harmlos.

American Zoo and Aquarium Assoziation / manipuliert durch Tanja Obernberger und Franziska Thurner

Im Original sorgen die Gräser im Hintergrund für eine Beziehung zwischen den beiden Tierfiguren. Fällt diese in der manipulierten Fassung weg, wirken die Figuren zufällig und beziehungslos.



Kurze Bemerkungen zu den didaktischen Zielsetzungen der Bildvergleiche

Seite 26/27:

Lanzelot und Hellawes / manipuliert durch Ines Hanneschläger

In der Manipulation werden mehrere kompositorische Bindefaktoren weggelassen, wie etwa die zwei Bäume im Hintergrund, der Weg im Feld und der Textblock im Vordergrund. Deshalb wirken die beiden Figuren in der manipulierten Fassung weniger überzeugend in das Bild eingebunden.

Seite 28/29:

Jacobs Gardner Office Supply / manipuliert durch Tanja Obernberger und Franziska Thurner

Alle Beispiele auf diesen beiden Seiten zeigen Informationsverdichtungen durch Zeichenfusionierungen. Im Falle des Logos für einen Büroartikelvertreiber ergibt die Verschmelzung der Initialen J und G eine Büroklammer. Bei all diesen Beispielen für Informationsverdichtungen durch Zeichenfusionen zeigen die manipulierten Fassungen das additive Nebeneinander des Zeichenrepertoires und somit dessen weniger komprimierte Wirkung.

Township Highschool District 211 / manipuliert durch Tanja Obernberger und Franziska Thurner

Die Figuren der Schülerinnen werden im Original in den Ziffern integriert.

Steamer`s the Grillhouse / manipuliert durch Tanja Obernberger und Franziska Thurner

Die manipulierte Fassung wirkt viel einfallsloser und konventioneller.

Delhaize - Passion for Food / manipuliert durch Tanja Obernberger und Franziska Thurner

Die Fusion der Zeichen erweckt die Aufmerksamkeit der Rezipientinnen.

Human Society of Greater Dayton / manipuliert durch Tanja Obernberger und Franziska Thurner

Das Logo für einen Tierschutzverein wirkt in der Positiv-Negativ-Verwerfung des Originals viel markanter als die entschärfte Zeichenaddition in der Manipulation.

American Zoo and Aquarium Assoziation / manipuliert durch Tanja Obernberger und Franziska Thurner
Und wieder wirkt die Verwerfungsfusion deutlich attraktiver als das Nebeneinander der Tierfiguren.

Seite 30/31:

Calvin und Hobbes / manipuliert durch Katrin Haider

Der kleine Calvin wirft in diesem Comicstrip einen Stein auf einen Bienenschwarm und wird in der Folge von einer Biene angegriffen. Wie dramatisch Calvin diese Attacke erlebt, wird vom Zeichner durch die übergroße Darstellung der Biene vermittelt. Die Manipulation zeigt die Verharmlosung der Szene durch den Verzicht auf unrealistische Maßverhältnisse.

Seite 32/33:

Calvin und Hobbes / manipuliert durch Katrin Haider

Zwei Comics zum Thema "Fangen eines Balles". In beiden Fällen wird die Wucht des Balles, der auf Calvin zurast, durch den Austausch des Balles durch einen vergleichsweise bedrohlichen Gegenstand realisiert. Die Manipulationen zeigen veränderte Gegenstände beziehungsweise Massverhältnisse und belegen die damit einhergehende Entdramatisierung der bildlichen Botschaften.

Seite 34/35:

Winterabend / manipuliert durch Simone Heis

Die manipulierte Fassung zeigt eine männliche Figur im vordersten Vordergrund, die wegen des Auslöschens wichtiger Bindemaßnahmen im Vergleich zur originalen Lösung ungünstig isoliert wirkt.

Seite 36/37:

Die Trägheit / manipuliert durch Maria Stradner

Weniger kann auch wirklich weniger sein. Die weibliche Figur wirkt in der manipulierten Fassung erstens deutlich unauffälliger und zweitens weniger überzeugend in den Bildzusammenhang integriert.



Seite 38/39:

The Power of Carats / manipuliert durch Roland Laimer

Zwei Vergleiche zwischen Originalvergleichen und deren Manipulationen. Das obere Originalbild zeigt einen kahlköpfigen Mann in kniender Stellung, der in einer Hand ein Schmuckkästchen hält. Im zweiten Bild dieses Vergleiches sieht man den Mann aus der Sicht der beschenkten Frau. Und Wunder über Wunder: sie sieht ihn mit dichtem Haarwuchs. Der Schmuck war also sein Geld wert. Der Witz dieser originellen Werbung für einen Juwelier geht verloren, wenn der Mann in beiden Bildern dichtes Haar hat (siehe Manipulation des oberen Bildvergleiches). Im Vergleich darunter wird das selbe Spiel mit einer dicklichen Person und einer Person mit Idealkörper gespielt. Die dazugehörige Manipulation hebt den Sinn des Vergleiches auf, indem beide Körper aus der Sicht einer beschenkten Dame gezeigt werden.

Seite 43:

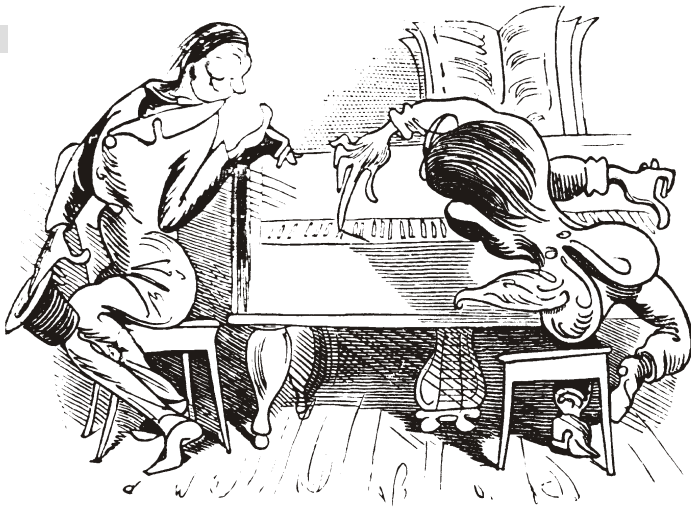
Der Virtuose / manipuliert durch Katharina Karrer

Die Manipulation wirkt deutlich weniger "verdreht". Ihr Naturalismus führt zu einer geschwächten Wirkung.

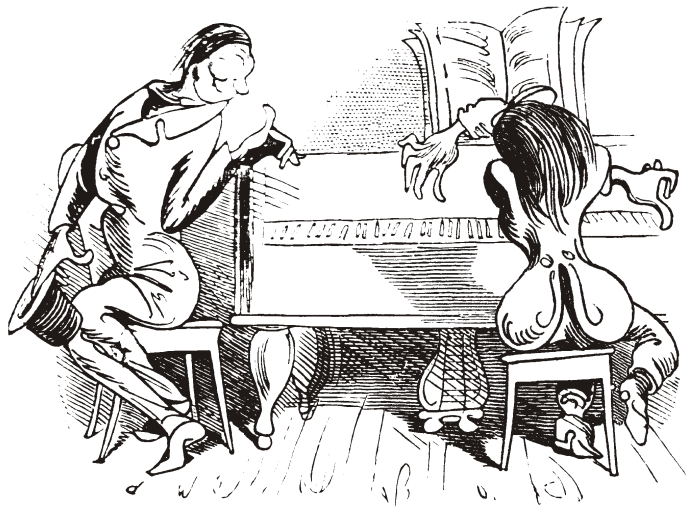
Abbildungsverzeichnis

Seite	Quelle
01	Foto Schreibelmayer / Illustration Hickisch
02	Stillwaters / Klient: Total Quality Apparel / Design: Mike Brower David E. Carter / The Big Book of Logos / Hearst Books International / New York, S. 202
03	Foto und Illustration Hickisch
04	Mark Watson / Logo für einen Architekten / Internetrecherche Best Cellars / Logo für eine Weinkellerei / Internetrecherche
05	Illustration Hoffelner
06	Foto Milly Wombat
07	Bild 1 und Bild 2: Natan Jewelry / Fabio Fernandes / ADVERTISING F/NAZCA / Brasil Graphis 350, S. 72/73
08	Bild 3 - Bild 5: Hickisch
09	Bild 6 - Bild 14: Hickisch
10	Werner Berg, "Werbung", manipuliert durch Simone Heis
11	Werner Berg, "Werbung" / Werner Berg / Holzschnitte / Heimo Kuchling / Kunstuni Linz
12	Werner Berg, "Werbung" / Werner Berg / Holzschnitte / Heimo Kuchling / Kunstuni Linz
13	Werner Berg, "Werbung", manipuliert durch Simone Heis
14	Felix Valloton / "Das Geld (L'argent)", 1898 / Holzschnitt 17,9 x 22,5 cm Felix Valloton / Maler und Grafiker im Paris der Jahrhundertwende / Eichhorn, Herbert Hatje Cantz Verlag / Ostfildern-Ruit / 2003
15	Felix Valloton / "Das Geld (L'argent)", manipuliert durch Maria Stradner
16	Edvard Munch / "Kopf Ludwig Schames" / Katalog zur Ausstellung im Museo d'Arte Moderna della Città di Lugano März-Juli 2000 / GINGKO PRESS; SKIRA EDITORE
17	Edvard Munch / "Kopf Ludwig Schames", manipuliert durch Katharina Karrer
18	Peter Behrens / "Der Kuss" / Die Geschichte der Graphik von 1430 bis 1990 Galerie Kornfeld / Bern / 2003
19	Peter Behrens / "Der Kuss", manipuliert durch Roland Laimer
20	Edvard Munch / "Anziehung" und "Loslösung" / Edvard Munch / Graphik / Werner Timm Henschelverlag Kunst und Gesellschaft / Berlin 1969
21	Edvard Munch / "Anziehung" und "Loslösung", manipuliert durch Bernadette Etzlsdorfer
22	Edvard Munch / "Im Gehirn eines Mannes" / Edvard Munch: Werkverzeichnis der Grafik Gerd Woll C.H. / Verlag: WECK München 2001
23	Edvard Munch / "Im Gehirn eines Mannes", manipuliert durch Katharina Karrer
24	Edvard Munch / "Zwei Menschen" / Edvard Munch / Graphik / Werner Timm Henschelverlag Kunst und Gesellschaft / Berlin 1969 American Zoo and Aquarium Assoziation / Internetrecherche
25	Edvard Munch / "Zwei Menschen", manipuliert durch Bernadette Etzlsdorfer American Zoo and Aquarium Assoziation, manipuliert durch Tanja Obernberger und Franziska Thurner
26	Aubrey Beardsley / "Lanzelot und Hellawas" / Internetrecherche
27	Aubrey Beardsley / "Lanzelot und Hellawas", manipuliert durch Ines Hanneschläger
28	Bild A bis Bild F: Internetrecherche
29	Manipulationen der Bilder A-F durch Tanja Obernberger und Franziska Thurner
30	Bill Watterson / "Calvin and Hobbes" / Watterson, Bill / The complete Calvin and Hobbes / Kansas 2005
31	Bill Watterson / "Calvin and Hobbes", manipuliert durch Katrin Haider
32	Bill Watterson / "Calvin and Hobbes" / Watterson, Bill / The complete Calvin and Hobbes / Kansas 2005
33	Bill Watterson / "Calvin and Hobbes", manipuliert durch Katrin Haider
34	Werner Berg / "Winterabend" / Werner Berg / Holzschnitte / Heimo Kuchling / Kunstuni Linz
35	Werner Berg / "Winterabend", manipuliert durch Simone Heis
36	Felix Valloton / "Die Trägheit" / Felix Valloton / Maler und Grafiker im Paris der Jahrhundertwende / Eichhorn, Herbert / Hatje Cantz Verlag / Ostfildern-Ruit / 2003
37	Felix Valloton / "Die Trägheit", manipuliert durch Maria Stradner
38	Natan Jewelry / Fabio Fernandes / ADVERTISING F/NAZCA / Brasil Graphis 350, S. 72/73
39	Natan Jewelry, manipuliert durch Roland Laimer
43	Wilhelm Busch / "Der Virtuose", und die Manipulation durch Katharina Karrer
44	Illustration Hickisch

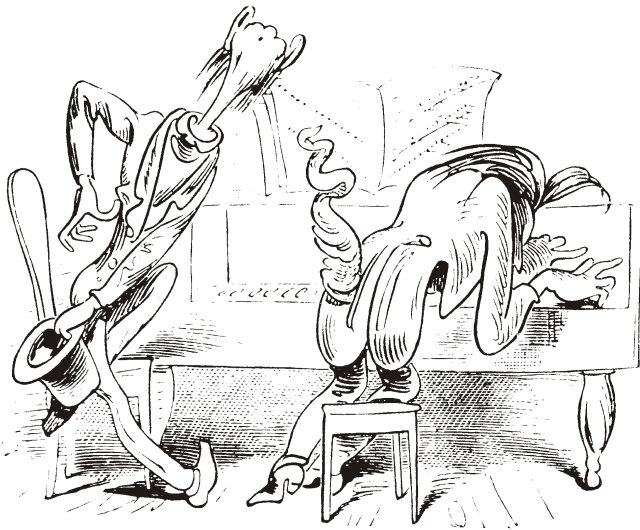




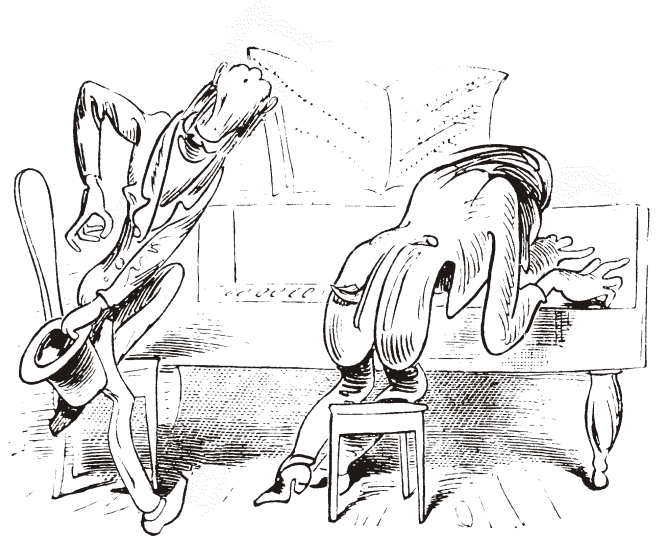
Capriccioso



Capriccioso



Passagio chromatico



Passagio chromatico



Fuga del diavolo

Wilhelm Busch

Der Virtuose



Fuga del diavolo

Katharina Karrer

Der Virtuose, manipuliert





- Wie könnte eine zeitgemäße Lehre zum Thema Werkanalyse durch Bildvergleiche heute aussehen?
- ... wenn man als Lehrerin / Lehrer dabei elektronische Medien anwenden möchte?
 - ... wenn die fachdidaktische Integration dieser Medien im Vordergrund stehen soll?
 - ... wenn man vermeiden möchte, dass zuviel Zeit in die Programmlehre investiert wird?

Die Studienrichtung Bildnerische Erziehung der Kunstuniversität Linz bietet mit dieser Broschüre einige Antworten auf aktuelle Fragen.